

# Sächsische Elbzeitung.

## Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elb-Zeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter 5 Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Abtheilung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rud. Mosse.

N<sup>o</sup>. 47.

Schandau, Sonnabend, den 13. Juni

1885.

### Die Niederlage des Cabinets Gladstone.

Keinen Politiker wird es Wunder nehmen, daß der englische leitende Minister Gladstone letzten Dienstag eine schwere Niederlage im Unterhause erlitten hat. Mühte man sich doch schon seit geraumer Zeit in allen politischen Kreisen darüber zu wundern, daß nach so viel Fehlern, Mißgriffen und politischen Niederlagen auf dem auswärtigen Gebiete das Ministerium Gladstone noch immer an der Spitze der englischen Regierung stehe. Wahrhaftig größere Demüthigungen als Gladstone's Politik auf dem auswärtigen Gebiete hat wohl kaum diejenige eines leitenden Ministers je erlitten. Allen maßgebenden Großmächten gegenüber hat Gladstone Mißgriffe begangen, so gegen Frankreich, gegen Rußland, gegen Deutschland, und in Egypten sind die Erfolge der englischen Politik theils haarsträubend, theils lächerlich. Nach gewaltigen Anstrengungen, zahlreichen Wüstenmärschen und blutigen Schlachten zieht sich England aus Egypten und dem Sudan zurück, um dieses unglückliche Land in einem Wirrwahl ohne Gleichen zu lassen. Hätte die Opposition im englischen Parlament größere Führer gehabt, Gladstone wäre schon vor vier Wochen gestürzt worden. Endlich war aber auch einem Theile seiner Anhänger das Maß seiner Fehler überfüllt und man benutzte die Frage der Erhöhung der Bier- und Spiritussteuer, um Gladstone von der Regierung zu entfernen.

Es ist klar, daß diese Budgetfrage nur ein bequemer Vorwand war, um Gladstone ein Bein zu stellen, denn die viel höheren Credite für Heer und Flotte hatte man ja vor sechs Wochen Gladstone noch mit großer Mehrheit bewilligt. Immerhin ist die Niederlage Gladstone's im Unterhause ziemlich überraschend gekommen und die politischen Kreise Englands befinden sich in großer Aufregung. Die Frage spitzt sich daraufhin zu, wer die Nachfolgerschaft Gladstone's antreten wird. Es ist als sicher zu betrachten, daß Gladstone seine und seiner Kollegen Entlassung von der Königin erbitten und daß er ihr, wie üblich, den Rath ertheilen wird, den anerkannten Führer der Opposition, Lord Salisbury, mit der Bildung des neuen Ministeriums zu beauftragen. In den Reihen der Tories bestehen indessen manche Bedenken gegen die Uebernahme der Regierung Angesichts der Schwierigkeiten der auswärtigen Lage und im Hinblick auf Neuwahlen, bei denen die von Gladstone soeben mit dem Wahlrecht ausgestatteten Klassen zum ersten Mal davon Gebrauch zu machen haben. Es bleibt indessen der Oppositionspartei kaum eine Wahl, sie muß die Regierung übernehmen, wenn sie ihr von der Königin angetragen wird, denn eine Weigerung würde in den Augen der englischen Nation als Schwäche der Tories erscheinen und ihnen viel schaden. Neben Lord Salisbury, der Ministerpräsident werden soll, werden auch schon Northcote und Churchill als Mitglieder des neuen Cabinets genannt. Die Parlamentarverhandlungen sind auf Gladstone's Ansuchen bis Freitag vertagt worden. Bis dahin dürfte sich die Königin, zu welcher sich Gladstone nach Balmoral begeben hat, über die Lage entscheiden. Im Uebrigen darf man nicht unterlassen, zu erwähnen, daß auch die Liberalen ihre Sache noch nicht ganz für verloren erachten, indem der Minister Dilke bei einem Banket des liberalen Club die Hoffnung aussprach, daß die Liberalen bei den nächsten Wahlen siegen würden.

### England und Rußland.

Man erwartet immer noch zwischen England und Rußland die endgiltige Beilegung des afghanischen Grenzstreites, welche bekanntlich noch fehlt. Es ist wahrscheinlich, daß über Nacht die englische Regierung die betreffenden Erklärungen abgibt, es ist aber auch möglich, daß irgend ein Zwischenfall die Lösung des englisch-russischen Conflictes verschiebt. Glücklicherweise hat sich die angebliche Ermordung des Emirs von Afghanistan nicht bestätigt, dieses Gerücht besagt aber, welcher Ereignisse man sich in dem halbcultivirten

Afghanistan unter Umständen zu versehen hat. In London ist die regierungsfreundliche Presse während über das Auftreten des Generals Lumsden, des aus Afghanistan heimgekehrten englischen Obercommissars. Die Regierungsblätter beschuldigen Lumsden direct der Indiscretion und des Ungehorsams, den er als Beamter der Regierung schuldig sei. Thatsache ist auch, daß Lumsden als Grenzcommissar nicht streng gewissenhaft war und den Namen der wichtigen Grenzstadt Pulikisti mit einem anderen verwechselte, diese erst den Russen zugesprochen und dann für die Afghanen reclamirt hat, und vielleicht allein dadurch den blutigen Zusammenstoß zwischen Afghanen und Russen verursachte. Aber Sir Lumsden ist weit entfernt, seine fehlerhafte Vertretung der englischen Interessen in dem Grenzstreite einzugestehen, sondern schiebt die Schuld an der Verwicklung dem unprovocirten Vorgehen der Russen und der Schwäche der englischen Regierung zu. Man kann sich daher denken, mit welchen gemischten Gefühlen Sir Lumsden in London aufgenommen worden ist.

Ueber den englisch-russischen Conflict schreibt ein Londoner Correspondent der „Neuen Freien Presse“ übrigens, daß derselbe so gut wie gelöst sei, auch bezüglich der Grenzfrage. Der einzige Punkt, worüber man sich noch nicht ganz einigte, ist mehr ein politischer, ein principeller. Rußland erhebe gar keine Einwendungen dagegen, daß Verat befestigt werde, allein die russische Regierung verlange, daß man in Zukunft, falls irgend welche Unruhen zwischen den Afghanen und Turkmänen ausbrechen sollten, die russische Regierung direct mit England darüber aueinanderzusetzen habe. Rußland stellt den Grundsatz auf, es könne den halb-wilden Stämmen jener Gegend gegenüber nicht die Rußland ergebenen Stämme steten Angriffen und Verunruhigungen aussetzen und wolle sich daher nicht verpflichten, die eben festgestellte Grenze genau einzuhalten, falls jene halb-wilden feindlichen Stämme durch Provocationen eine thatsächliche Abwehr nothwendig machen würden. Dadurch würden stets neue Verwickelungen, wie die von Penschdeh möglich gemacht, vielleicht so gar hervorgerufen werden. Anders würden sich die Verhältnisse jedoch gestalten, wenn England direct die Verantwortung für die Erhaltung der Ordnung in jenem Theile Afghanistans übernehme, der nach der neuen Grenzregulirung an Rußland grenzen werde. Kurz die russische Regierung will festgestellt wissen, entweder England habe in jenem Landstriche zwischen dem Ruschl und dem Paropamisus eine directe Gewalt und das Recht, die Ordnung in dem Grenzlande aufrecht zu erhalten, wie dies an den Grenzen civilisirter Völker überhaupt immer stattfindet, oder England solle erklären, jenes Land liege außerhalb seiner Macht-sphäre, dann werde Rußland schon allein die Ordnung zu erhalten übernehmen. Man muß dieser Forderung Rußlands insofern gerecht werden, weil sie Klarheit in die afghanischen Grenzverhältnisse zu bringen sucht. Eine Zustimmung Englands zu dieser Forderung der russischen Regierung ist aber noch nicht bekannt geworden.

### Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Vom 2. Januar bis mit 6. Juni a. e. gelangten insgesammt 3124 beladene Fahrzeuge beim hiesigen Hauptzollamte zur Abfertigung.

Am Mittwoch Nachmittag hätte hier leicht ein größeres Unglück passiren können, wenn sich zufällig am Eingang der Badstraße ältere Leute oder Kinder befanden, denn es ging ein vor einen leichten Kutschwagen gespanntes Pferd, welches sich von demselben losgerissen hatte, durch, wurde aber bald aufgefangen und seinem Bestyrer zugeführt. Der Wagen hingegen wurde durch den Anprall an eine steinerne Säule und an das Haus des Bäcker Schmidt bedeutend beschädigt.

Am Mittwoch gegen Abend entstand auf dem Postelwitzer Revier auf dem Ramme der Schrammsteine ein Waldbrand, der jedenfalls durch unvorsichtiges Gebahren mit einem brennenden Cigarrenstummel

veranlaßt wurde und einen nicht unbedeutenden Schaden verursacht hat. Durch schnelle Hilfe des Forstpersonals und von Einwohnern aus Schmilla und Postelwitz, sowie der später hinzugekommenen hiesigen Turnerfeuerwehr konnte schließlich durch Weghacken von Bäumen und Ziehen von Gräben, was freilich bezüglich des nicht leichten Zugangs des Terrains wegen sehr erschwert war, das Feuer glücklicher Weise auf seinen Herd beschränkt werden.

Aus allen Theilen des Landes laufen Nachrichten über den Schaden ein, welchen die Gewitter vom 8. und 9. d. verursacht haben.

Bei den wiederholten Berichten über Blitzschäden dürfte es zeitgemäß sein, folgende Vorsichtsmaßregeln, die bei Ausbruch eines Gewitters zu beobachten sind, in Erinnerung zu bringen: 1) Im Freien vermeide man einzeln stehende Bäume, Getreidehaufen, die Nähe der Gewässer und Thiere. (Der Physiker Lichtenberg schlug vor, man solle an jedem einzeln stehenden Baum eine Warnungstafel aufhängen mit den Worten: „Hier wird der Mensch vom Blitz erschlagen!“) 2) Man hüte sich, in einem größeren Umkreise der höchste Gegenstand zu sein, weil man als solcher den Gewitterwolken am nächsten ist. 3) In den Straßen einer Stadt gehe man lieber in der Mitte, als an den Seiten der Häuser; besonders ist die Nähe solcher Stellen, wo das Wasser von den Dächern in starken Stößen niederfällt, zu meiden. 4) In Gebäuden hüte man sich, mit seinem Körper die vorhandenen Lücken einer unterbrochenen Leitung auszufüllen. Solche Stellen sind z. B. unter Kronleuchtern, welche an metallnen Ketten hängen, unter Drahtgittern, in der Küche unter dem Schornstein, weil der Ruß ein guter Leiter für den Blitz ist. Der beste Platz ist in der Mitte des Zimmers. Die Nähe des Ofens, Spiegels, Klaviers, eiserner Fensterstangen ist zu meiden. Im Allgemeinen ist man im Erdgeschosse sicherer als in der Höhe der Gebäude. Die Fenster während des Gewitters verschlossen zu halten, ist nicht nöthig; eher dürfte vom Schließen der Fenster eines mit Menschen angefüllten Raumes abzurathen sein, weil dadurch die Vollkommenheit und Schwüle nur vergrößert wird und die Gefahr des Erstickens in dem Falle, daß wirklich ein Blitzstrahl ins Zimmer bringen sollte, vermehrt wird. Es ist rathsam, während eines starken Gewitters das Feuer im Ofen auszulöschen, weil der aufsteigende Rauch ein guter Electricitätsleiter ist. 5) Metallische Gegenstände trage man während eines nahen Gewitters nicht ohne Noth bei sich. 6) Für Gebäude gewährt der von Franklin erfundene Blitzableiter den besten Schutz; die Leitungsfähigkeit desselben muß aber öfters geprüft werden.

Diejenigen Reichscassenscheine, welche unterm 11. Juni 1874 ausgefertigt sind, werden nur noch bis zum 30. Juni d. J. an Cassen in Zahlung genommen; vom 1. Juli müssen dann dieselben nach Berlin an die königl. preussische Controle für Staatspapiere (Oranienstraße 92 S. W.) zur Einlösung geschickt werden, da auch die Reichsbank keine Verpflichtung hat, derartige Scheine anzunehmen.

Aus Anlaß der anhaltenden Trockenheit in Böhmen — in den letzten Tagen haben nur in einzelnen wenigen Gegenden des Landes Gewitter mit wenig ausgiebigem Regen stattgefunden — hat das Prager fürsterzbischöfliche Consistorium bereits öffentliche Gebete um Regen angeordnet. Der Saatenstand hat sich infolge der großen Dürre stark verschlechtert, und wenn nicht bald ein ausgiebiger Regen eintritt, steht eine vollständige Mißernte zu befürchten. Auch die Schifffahrt hat infolge des niedrigen Wasserstandes großen Schaden. Die Güterbeförderung aus und nach Böhmen beschränkt sich fast nur noch auf Eilgüter und auch die Personenbeförderung wird auf der böhmischen Elbe eingestellt werden müssen, wenn weiterer Fall des Wassers eintritt.

In der Nacht zum Montag wurden aus der Restauration auf dem Pfaffensteine durch frechen Einbruch Weine und Victualien aus den betreffenden Vorrathsräumen entwendet, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, eine Spur der Urheber dieses Diebstahls zu entdecken.

Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Herrn Bezirks-Commandeurs Oberst j. D. Zillich in Pirna wird Herr Major und Bataillons-Commandeur Schlager im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 bezeichnet. Der Wechsel in der Person des Landwehr-Bezirks-Commandeurs dürfte möglicherweise schon am 1. Juli d. J. stattfinden.

Se. Majestät der König wird am 16. d. M. die Königl. Villa in Strehlen verlassen und das Hoflager zu Pillnitz beziehen. Die Königl. Officianten, so-